

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. April d. J. dem praktischen Arzte Dr. Adolf Eisl in Laibach anlässlich seines Scheidens aus dem Landes-Sanitätsrath für Krain, in Anerkennung seiner vieljährigen erproblichen Thätigkeit in diesem Fachrath, die weitere Führung des Titels eines Sanitätsrathes allergnädigst zu gestatten geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J. dem Hofschauspieler und Regisseur Josef Lewinski in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Wirkksamkeit am Hofburgtheater tafelfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Kundmachung des Finanzministeriums vom 18. April 1898 wegen Verabfolgung von Kainit aus der k. k. Saline in Kalusz.

Vom 15. April 1898 angefangen wird bis auf weiteres aus der k. k. Saline in Kalusz Kainit, welcher mittels 1/2% Universalcharz (feingepulverter Coaks) gefärbt ist, in gemahlenem Zustande mit einem garantierten Gehalte von 18 1/2% Kaliumsulphat, beziehungsweise 10% reinem Kali um den Preis von 70 kr. (siebzig Kreuzern) per Metercentner ab Magazinswage unverpackt an jedermann zum freien Vertriebe abgegeben.

Den 30. April 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIV. und XXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XXIV. Stück enthält unter Nr. 62 die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Innern und des Handels vom 24. März 1898, betreffend den Bezug von zubereiteten Arzneiwaren und kosmetischen und diätetischen Artikeln aus dem Auslande; Nr. 63 die Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und des Handels vom 2. April 1898, betreffend die Ergänzung der Ministerialverordnung vom 27. December 1893 (R. G. Bl. Nr. 196) über die Durchführung des § 13, Absatz 3, des Gesetzes vom 26. December 1893 (R. G. Bl. Nr. 193) über die Regelung der concessionierten Baugewerbe;

Feuilleton.

Die Bepflanzung der Straßen mit Obstbäumen.*

Vor mehr als einem Jahrhundert hat schon Kaiser Josef die Bepflanzung der Straßen im ganzen Reiche empfohlen. Unter Erzherzog Johann, dem erlauchten Prinzen, für dessen segnenreiches Wirken das Andenken in der Brust eines jeden Landwirthes lebendig ist und bleiben wird, gieng 1857 aus dem Schoße der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark eine ausgezeichnete Belehrung für die Straßeneinräumer bei der Bepflanzung der Straßen hervor, die mit Statthalterei-Erlaß vom 3. August 1858 für Straßenpflanzungen empfohlen wurde.

Leider blieben diese wohlmeinenden Bestrebungen größtentheils auf dem Papiere stehen, oder wo Straßen bepflanzt wurden, wurden nur Pappeln und nicht Obstbäume gewählt.

Dann kam eine Zeit, die ich die Maulbeerbaumzeit nennen möchte, weil durch Wort und Schrift für die Anpflanzung der Maulbeerbäume lebhaft gewirkt wurde. Heute ist es anders geworden; denn die Einsicht hat sich überall Bahn gebrochen, daß der Obstbaum dort, wo das Klima günstig ist, die Straßen und Wege zu markieren hat. Die Angst und Furcht

* Aus dem vorzüglichen Werke von Professor Dr. Franz Müller in Graz: «Der einträgliche Obstbau etc.», das auch von der K. k. steirischen Landwirtschafts-Gesellschaft für 50 kr. bezogen werden kann.

Nr. 64 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und der Eisenbahnen vom 6. April 1898, betreffend die theilweise Abänderung der Vorschrift über das Zollverfahren für den Verkehr auf den die Zolllinie berührenden österreichischen Eisenbahnen;

Nr. 65 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 14ten April 1898, womit im Grunde des § 285 des Gesetzes vom 25. October 1896 (R. G. Bl. Nr. 220) eine Anordnung, betreffend die Behandlung der der Rentensteuer nach dem III. Hauptstücke des citierten Gesetzes grundsätzlich unterliegenden, den bairischen, im Königreiche Baiern wohnhaften Staatsangehörigen aus Oesterreich zukommenden Bezüge getroffen wird;

Nr. 66 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 18ten April 1898 wegen Verabfolgung von Kainit aus der k. k. Saline in Kalusz;

Nr. 67 die Verordnung des Justizministeriums vom 20. April 1898, betreffend die Zuweisung der Gemeinden und Gutsgebiete Borek szlachectki, Ochodza, Jacimiech, Jezczyna, Goluchowice, Krzecin und Polanta-Haller zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Stawina in Galizien.

Das XXV. Stück enthält unter

Nr. 68 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 16ten April 1898, betreffend die Betrauung des Aufsegers des Lönale in Tirol mit den Functionen eines Nebenzollantes II. Classe für die Dauer der Sommermonate;

Nr. 69 die Concessions-Urkunde vom 25. April 1898 für die Localbahn Delatyn-Kolomea-Stefanowka;

Nr. 70 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 26. April 1898, betreffend die Abänderung, beziehungsweise Ergänzung mehrerer Bestimmungen des alphabetischen Warenverzeichnisses zum Zolltarife;

Nr. 71 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 26. April 1898, betreffend die Ergänzung der Bestimmungen des alphabetischen Warenverzeichnisses zum Zolltarife beim Schlagworte «Magnesia».

Den 30. April 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIV. Stück der polnischen und das XVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wie wir erfahren, wurde für die Dauer des spanisch-amerikanischen Krieges der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Washington ein Marine- und Militär-Attaché zugetheilt, und der für diese Stellung bestimmte Linienschiffs-Lieutenant Josef Rodler wurde bereits auf telegraphischen Befehl von der in Halifax weilenden Corvette «Donau» ausgeschifft.

Ueber London wird dem «Berliner Tagblatt» gemeldet: «Die Nachricht, daß Seine Majestät Kaiser

vor Obstdiebstahl können und dürfen, wo Obstpflanzungen gemacht werden, nie und nimmer abschrecken. Je mehr Obst gebaut wird, desto weniger wird gestohlen. Welch große Geldsummen die Ernten solcher Straßenpflanzungen einbringen, zeigen uns überzeugend Sachsen und Württemberg. Freilich müssen die Pflanzungen auch zielbewußt angelegt werden. Lange Straßenzüge mit Kirschbäumen und noch dazu mit ein und derselben Sorte zu bepflanzen, ist widersinnig. Was würde das Pflücken kosten und welcher Markt könnte auf einmal eine solche Masse Kirschknoschen? Auch Birnen empfehlen sich, trotz ihres schönen, schlanken Wuchses, nicht besonders, am allerwenigsten die normännische Ciderbirne. Darum aufgepaßt, «denn jede Schuld rächt sich auf Erden.» Der Apfelbaum hingegen eignet sich besonders in Massen zur Straßenanpflanzung. Man gehe aber bei der Sortenwahl sehr strenge vor.

Folgende Anforderungen müssen an die Sorte gestellt werden: 1.) Muß sie eine Winterapfelsorte sein, 2.) fest am Baume sitzen und den Stürmen trotzen, 3.) ein unauffälliges, nicht verlockendes Aeußere haben und 4.) vom Baume hart und ungenießbar sein. Diese vier Bedingungen erfüllen vollauf: die große Kaffeler Reinette, die Carmeliter Reinette und der Bohnapfel. Ich empfehle ganz besonders die große Kaffeler Reinette. In eigentlichen Obstdistrikten kann auch die englische Winter-Goldparmäne gepflanzt werden, deren schön gefärbte, lachende Früchte in solchen Gegenden von fremder Hand unberührt bleiben.

Wie man aber die Harberts-Reinette für Straßenpflanzungen empfehlen kann, ist mir unfasslich. Die

Franz Josef einen Beitrag zur Sammlung für die spanische Flotte gegeben, rief in Amerika eine kolossale Aufregung hervor. Man betrachtet dies als Neutralitätsverletzung und hält sich für berechtigt, Oesterreich-Ungarn bezüglich des Krieges auf denselben Fuß zu stellen. Die Preßion auf den Präsidenten war eine derartige, daß er befahl, eine Note an Oesterreich-Ungarn zu richten.»

Hierzu bemerkt das «Fremdenblatt»: «In Ermangelung von Kriegsnachrichten haben sich gewisse amerikanische Blätter auf das Erfinden von Sensationsmeldungen verlegt. Die Nachricht von der Spende des Kaisers Franz Josef für die spanische Flotte ist ebenso falsch, wie die Nachricht über eine Note Mac Kinleys.»

Die «Neue Freie Presse» äußert sich gelegentlich der Ausfahrt der spanischen Flotte aus St. Vincent, ein rascher Verlauf des Krieges sei nur zu erwarten, wenn die Entscheidung auf hoher See erfolgt, und auch dann vermuthlich nur, wenn der Schwächere bei den ersten Zusammenstoßen unterliegt. Die mit Hilfsmitteln überreich ausgestattete Union kann Niederlagen leichter verwinden, als ihr spanischer Gegner. Weicht dieser entscheidenden Kraftproben aus, so ist das Ende nicht abzusehen, und auch durch den Mangel an aufregenden dramatischen Momenten wird dann dieser schleppende Waffengang hinter europäischen Kriegsvorstellungen zurückbleiben.

Das «Neue Wiener Tagblatt» meint in einer Besprechung der Seerechtsklärung vom 15. April 1856 mit Bezug auf den gegenwärtigen Krieg: Sehr kräftige und stichhältige Gründe würden dafür sprechen, das Seebeuterecht völlig aufzugeben zu Gunsten der Freiheit alles nicht zu kriegerischen Zwecken bestimmten Privateigenthums auch unter feindlicher Flagge. Fast nur England hat sich diesem Principe, das übrigens schon im vorigen Jahrhundert, 1785, zwischen Preußen und Nordamerika thatächlich befolgt worden war, fortwährend abgeneigt gezeigt, offenbar um nicht durch Aufhebung des Beuterechtes an der Ausnützung seiner maritimen Ueberlegenheit gehindert zu werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der gegenwärtige Krieg dazu führen kann, die Mächte zu bestimmen, die von den Vereinigten Staaten stets vertretene und neuerlich wieder geforderte Freiheit des Privateigenthums zur See der praktischen Geltung zuzuführen.

Die «Reichswehr», welche dasselbe Thema erörtert, meint, man müsse sich im gegenwärtigen Kriege

schwere, große, schöne Frucht fällt beim leisesten Winde vom Baume und wird am Lager ungemein leicht stippig. Ich hatte in einem meiner Obstdärten eine größere Zahl willig tragender Harberts-Reinetten, mußte sie aber aus den angegebenen Gründen umpflanzen lassen.

Auf absehbare Straßentrecken mehr als eine Sorte zu pflanzen, halte ich für einen großen Fehler, denn dadurch werden Pflege, Aufsicht, Ernte, Verkauf und Verwertung ganz bedeutend erschwert und verteuert. Und doch sieht man so häufig verschiedene Keffel- und Birnensorten mit Zwetschken lunterbunt wie Kraut und Rüben durcheinander gepflanzt. In Mähren und Böhmen sah ich mit Vorliebe nur Zwetschkenbäume an Straßen und Wegen gepflanzt. Zwetschkenbäume werden nicht groß, können daher in kleinen Abständen gepflanzt werden, verlangen aber nährstoffreichen Lehmboden, gedeihen sehr gut auch in Niederungen und Ebenen, und solche Anpflanzungen werfen, weil frühtragend, sehr bald einen guten Ertrag ab. Die Zwetschken werden dort zur Bereitung des bekannten Powidels sehr gern gekauft, in Steiermark werden sie zur Slivovitzbrennerei verwendet.

An sehr breiten Straßen (Reichsstraßen) werden die Bäume auf den Straßenkörper und zwar im Verbände gepflanzt. Weniger breite Straßen können ebenfalls auf beiden Seiten, aber nur außerhalb des Grabens bepflanzt werden. Schmale Straßen und Wege lassen nur auf einer Seite die Pflanzung zu, und werden die Bäume den Feldern keinen Schaden machen, wenn sie so gepflanzt werden, daß ihr Nachmittags-schatten auf die Straße fällt. Welch schönen Anblick

auf Vorgänge gefaßt machen, die allen völkerrechtlichen Begriffen zuwiderlaufen. Der Krieg wird, nach der Art seiner bisherigen Führung zu schließen und infolge des Mangels bindender Bestimmungen, sich zu einem Guerillakriege auf offener See entwickeln, und das machtvolle Schauspiel eines kurzzeitigen, gewaltigen und zugleich entscheidenden Kampfes wird der Mitwelt wohl kaum geboten werden.

In Bezug auf den spanisch-amerikanischen Krieg herrscht in der englischen Presse noch immer eine ausgesprochene Parteinahme für die Union vor. Es wurde bereits betont, daß dies nicht als der wahre Ausdruck der Mehrheit des Landes anzusehen ist und manche Blätter haben denn auch schon einigermaßen eingelenkt, indem sie auch gegentheilige Ansichten zum Worte gelangen lassen. Nach dem Verlaufe des jüngst in London abgehaltenen spanischen Meetings ist es eben absolut nicht mehr möglich zu behaupten, daß die Engländer naturgemäß mit den Amerikanern zusammengehen. Die Thatsache, daß in der erwähnten Versammlung auch viele Engländer erschienen sind und gegen die ausschließliche Parteinahme der hauptstädtischen Presse für die Vereinigten Staaten entschiedenen Protest erhoben haben, beweist, daß dem nicht so ist, und daß ein Engländer durchaus keinen Verrath an seiner Nation begeht, wenn er das Vorgehen der Union im Conflict mit Spanien verurtheilt.

Die vorausgesehene Neutralitäts-Erklärung Englands ist nunmehr, nachdem sie in einem unter dem Vorsitz des Prinzen von Wales abgehaltenen Ministerrathe beschlossen worden war, erfolgt und sind demgemäß die spanischen und amerikanischen Kriegsschiffe in den englischen Häfen angewiesen worden, dieselben innerhalb 48 Stunden zu verlassen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Mai.

Die österreichische Quoten-Deputation hielt am 29. v. M. im Beisein des Ministerpräsidenten Grafen Thun und des Finanzministers Dr. Raizl eine mehrstündige Berathung ab, in welcher die von dem Referenten Hofrath Dr. Beer im Hinblick auf das ungarische Nuntium gestellten Anträge zur Discussion gelangten. Es wurde beschlossen, eine neue Rechnungsbasis nicht vorzuschlagen, sondern auf jener Rechnungsbasis zu verharren, welche die Deputation in ihren früheren Nuntien eingenommen hat. In diesem Sinne wird das ungarische Nuntium beantwortet werden. Gleichzeitig wird der Vorschlag gemacht werden, in mündliche Verhandlungen zu treten, welche, wenn die ungarische Deputation den Vorschlag acceptiert, diesmal in Wien stattfinden werden.

Gegenüber anderweitigen Meldungen ist das «Neue Wiener Tagblatt» in der Lage, aus bester Quelle zu melden, daß die bestimmte Absicht vorwaltet, den Sprachen-Ausschuß am nächsten Donnerstag, eventuell Freitag zu wählen und unmittelbar die Constituierung desselben vorzunehmen. Eine Hinausschiebung dieser Wahl auf einen entfernteren Termin erscheine umso unthunlicher, als ein solcher Vorgang von der deutschen Linken als eine Obstructionsmasregel gegen die Regelung der Sprachenfrage überhaupt aufgefaßt werden müßte. Der Plan einer parlamentarischen Nachsession im Monate Juni soll bei der Regierung

regulrecht bepflanzte Straßen und Wege bieten, davon kann man sich in Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark überzeugen. Und doch erreichen diese noch lange nicht die mustergiltigen Straßenpflanzungen in Sachsen.

Am besten gedeihen Straßenpflanzungen, wenn die Bäume möglichst nahe den Straßengraben (innerhalb oder außerhalb derselben) gepflanzt werden; denn dann fehlt es den Wurzeln nie an von der Straße abgeschwemmter Nahrung und Feuchtigkeit. Dies ist der Schlüssel zur Erklärung der Thatsache, daß die Straßen- und Wegpflanzungen in vielen Gegenden geradezu überraschend große Obstertnen liefern. Auch jene Bäume, die am unteren Raim von geneigten Aedern stehen, zeigen üppiges Wachstum, weil denselben durch den Regen stets Dünger und nährkräftige Erde von der Ackerkrume zugeführt wird.

Selbstverständlich dürfen Straßenpflanzungen mit Obstbäumen nur in dem Obstbau günstigen Böden und Lagen, und zwar nur mit den geeigneten Arten und Sorten ausgeführt werden. Nur dann werden große Erträge die Auslagen für Pflanzung und Pflege reichlich lohnen. In solchen Gegenden soll die Straßenpflanzung obligatorisch sein.

Damit den Bäumen die zu ihrem Gedeihen unbedingt nothwendige Pflege zutheil werde, dürfte es sich, mit Ausnahme der Pflanzungen an den Reichs-, d. h. Staatsstraßen, empfehlen, die ganze Ernte der aus Bezirks-, beziehungsweise Gemeindegeldern zielbewußt ausgeführten Anlagen den Anrainern zu überlassen, wenn nicht die Gemeinde oder der Bezirk Pflege und Ernte in eigener Regie führen will.

feststehen. Das Abgeordnetenhaus, welches am Freitag seine letzte Sitzung abhalten wird, um den Delegationsverhandlungen Raum zu geben, wird für die Zeit der Delegationsession nicht vertagt werden. — In den Ausschuss für die Vorberathung der Anklage-Anträge gegen den Grafen Badeni wurden gewählt die Abgeordneten: Reichsritter v. Berks, Anton R. v. Buković, Modest Karatnicki, Johann Wimbölzel, Julius Prochazka, Franz Loser, Eduard Krieger, Freiherr von Dipauli, Johann Rogl, Anton Keil, v. Panizza, Dr. Cambon, Abt Treninsels, Johann Lupul, Eduard Graf Palfsy, Friedrich Prinz Schwarzenberg, Doctor Ed. Brzorad, Dr. Em. Dyt, Dr. Friedrich Pacal, Dr. Freiherr v. Prajak, Dr. Franz Slama, Dr. Adolf Straneky, Dr. Hans Damm, Dr. Friedrich Jaksch, Dr. W. Paul Hofmann, Dr. Julius Sylvester, Doctor Gustav Ritter v. Pefslar, Dr. Götz, Dr. Gustav Groß, Dr. Emil Pfersche, L. H. Ritter v. Czeck, Dr. Ladislaus Duleba, A. Graf Dzieduszycki, Dr. Ritter v. Pilinski, Dr. Josef Ritter v. Milewski, Dr. Leonhard Pientak.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am 30. April Abg. Kossuth in betreff des Verbotes einer für Sonntag einberufenen Volksversammlung in Angelegenheit des selbständigen Zollgebietes. Der Minister des Innern beantwortete die Interpellation dahin, daß die Regierung, einer seit Jahren befolgten Praxis entsprechend, keinerlei Versammlung am 1. Mai gestatte. Der Interpellant erklärte sich mit der Beantwortung nicht zufrieden, das Haus nahm dieselbe jedoch genehmigend zur Kenntnis. — Nächste Sitzung Dienstag.

Das «Fremdenblatt» spricht sich sehr bitter über die Debatte aus, welche im ungarischen Abgeordnetenhaus über den mit Japan abgeschlossenen Handelsvertrag geführt wurde und empfiehlt die Lectüre des Sitzungsberichtes allen jenen, die dafür schwärmen, daß auch Oesterreich-Ungarn sich an dem Drängen nach Erwerbung von Colonialbesitz in Ostasien betheilige. Bei uns werden einem einfachen Handelsvertrage staatsrechtliche Hindernisse entgegen gestellt. Was unter solchen Umständen zu erwarten wäre, wenn wir weitergehende Pläne verwirklichen wollten, sei leicht zu ermessen. Die Debatte im ungarischen Abgeordnetenhaus sei nur ein geringfügiger Zwischenfall; er zeige jedoch den grellen Contrast, in den unsere wirtschaftliche Expansionsfähigkeit zu der des Auslandes durch die particularistischen Bestrebungen gestellt ist, die hier vorherrschen. Wird Ungarn, so muß man sich fragen, vortheilhaftere Handelsverträge abschließen können, wenn die uner schöpliche Kunst des Grafen Apponyi, staatsrechtliche Bedenken aufzuspüren, und die unerbillige Separationslust Franz Kossuths praktisch zur vollen Geltung kommen würden? Das sei zu bezweifeln. In einer Zeit, in der kolossale, politisch geschlossene Wirtschaftsgebiete miteinander rivalisiren, fällt dem Kleinen ein schlechtes Los zu.

Der deutsche Reichstag nahm den Weltpostvertrag nebst dem dazu gehörigen Uebereinkommen in dritter Lesung ohne Berathung an.

Der italienische Ministerrath beschloß, der Regierung auf Grund der Verträge für den Eisenbahn- und Seeverkehr das Recht einer fünfzigprocentigen Reduktion der Tarife für Lebensmittelfrachten zu wahren.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung wird es nachträglich bekannt, daß der Paps in

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(6. Fortsetzung.)

«Ich habe immer geahnt, daß uns noch einmal Unheil durch dieses Mädchen treffen würde», sagte sie, den Kopf zurückwerfend und mit erregten Schritten das Zimmer durchschauend. «Gott, wenn ich denke, was die alles voraus hatte vor mir! Ich war von jeher das Achenbrödel im Hause. Schon zu Lebzeiten ihrer Mutter war das so. Ich mußte den Haushalt führen und die Diensthoten beaufsichtigen, während die Gnädige sich auf den seidenen, goldgestickten Kisseln herumreckte und es sich zur alleinigen Aufgabe machte, die Millionen unseres Vaters von ihrem Voudoir aus unter die Leute zu bringen. Diese Indierin hat uns Geld gekostet! Ihre excentrischen Launen mußten erfüllt werden. Die berühmtesten Opernsternen haben ihr in ihren Gemächern Soli singen müssen. Einmal wurde eine Tänzerin aus Madrid herbeordert, um ihr etwas vorzutanzten. Unsummen sind auf diese Weise verschleudert worden. Aber das wißt ihr ja alle!»

Die erregte junge Frau war etwas kurzathmig. Sie mußte erst ein paar mal nach Athem schnappen, bevor sie fortfahren konnte, ihrem Herzen Luft zu machen:

«Wenn ich zurückdenke — lieber Gott, was habe ich eigentlich von meiner Jugend im Elternhause gehabt? Arbeit und Verantwortung! Vergnügen gar keines — Freude nicht die geringste! Als ich verheiratet wurde, hatte ich nichts von der Welt gesehen, als die nächste Umgegend meiner Vaterstadt. Außer den

einer Ansprache an belgische Pilger, die er vor einigen Tagen empfing, die Mahnung erhob, daß die Katholiken in Belgien die Depositäre der Staatsgewalt nicht angreifen sollen. Diese Worte des Kaiserlichen richteten sich direct gegen die christlich-demokratische Gruppe im genannten Lande, die gegen das gegenwärtige conservative Cabinet einen leidenschaftlichen Kampf führt.

In dem am 30. v. M. im Palais Elysee gehaltenen französischen Ministerrathe sagte die Ministerpräsidentin Meline an, daß er für Dienstag die permanente Section des obersten Wirtschafts Rathes einberufen habe, damit sie die Getreidefrage studiere. Da die dem Präfecten abverlangten Berichte widersprechend sind, und sich aus denselben keine klare Forderung ziehen läßt, wird der Ministerpräsident die Section auffordern, ihre Ansicht in dieser Frage kundzugeben.

Im englischen Unterhause erwiderte auf die Angriffe Harcourts der erste Lord des Schatzes Balfour, u. a.: Wei-hai-wei diene nur militärischen und diplomatischen Zwecken. Die Besitzergreifung von Wei-hai-wei stehe außer jedem Zusammenhang mit dem Handel in Schantung und der Besetzung von Tschau durch Deutschland. Was stehe also einer willigen Erklärung zur Versöhnung der Meinungen Deutschlands im Wege? Bezüglich Englands erklärte Balfour, dieses sei nie von England eingeschüchtern worden und habe auch niemals eingeschüchtern. Falls Verwickelungen in Nordchina eintreten sollten, sei Wei-hai-wei von großem Werte. In der Besetzung von Wei-hai-wei sei keine Forderung Russlands zu sehen, wofür die Besetzung von Port-Arthur durch die Russen der beste Beweis sei. Es seien keine Verletzungen der Rechte Russlands zu verzeichnen und kein Grund einer dauernden Stimmung sei vorhanden. Sollte ein Zusammenstoß Europas im fernen Osten einmal zur Thatsache werden, so habe die Regierung dafür gesorgt, daß der englische Handel keine Einbuße erleide.

In einer Besprechung der parlamentarischen Vorgänge in Oesterreich, sagt das «Journal de St. Petersburg», man nähere sich mit Riesenschritten jenem Zeitpunkte, in welchem alle Nationalitäten der österreichisch-ungarischen Monarchie nur ein Ziel verfolgen werden, in würdiger Weise das Jubiläum ihres erhabenen Herrschers zu feiern. Die feierlichen Veranstaltungen werden dazu beitragen, die dynastischen Gefühle neu zu beleben und die bestehenden Meinungsverchiedenheiten, die im Grunde nur einen Familienstreit bilden, zu verringern.

Aus Athen wird geschrieben: Die Sprache, welche ein dellyanistisches Organ in der jüngsten Zeit geführt hat, zeigt, daß man bedauerlicherweise selbst in der jetzigen Situation nicht davor zurückschreckt, aus parteipolitischen Gründen die Krone direct anzugreifen. Es ist dies die «Palingenesia», die mehrere Artikel veröffentlicht hat, in denen wegen des Krieges gegen die Türkei ganz unumwunden Vorwürfe gegen den König erhoben und gegen ihn ein beleidigender Voranschlag wurde. Diese Haltung ist auf den Unmuth der Dellyanisten über die ungünstigen Aussichten, die sich ihnen für die Zukunft darbieten, zurückzuführen. Es ist nämlich gar keine Frage, daß sich die Position des Herrn Dellyannis und seiner Anhänger in dem sehr wahrscheinlichen Falle, daß er

beiden Jahren, die ich in der belgischen Pension brachte, bin ich überhaupt nie aus Hamburg hinaus gekommen. Was hat Thora dagegen alles schon gesehen und erlebt! Sie war noch ein Kind, als der Vater sie auf jede seiner Reisen nach den auswärtigen Filialen und im Sommer in die großen Bäder mitnahm! O, ich bin immer gegen sie zurückgeworfen worden — immer! Deshalb ist es mir auch eine wirkliche Genugthuung, daß der Vater nun endlich einmal einzieht, welcher ein sauberes Pflänzchen er sich an seiner Jüngsten groß gezogen hat!»

«Ja, auch ich habe meinem Bruder von Anfang an prophezeit, daß aus dieser excentrischen Ehe kein Heil erblühen werde», ließ Frau Consul Woeren, eine große, starkknochige Frau mit strengen Gesichtszügen, sich vernehmen. «Das heidnische Blut der Person verleugnete sich nicht, obgleich sie angeblich getauft und im christlichen Glauben erzogen war. Sie ist nie in eine Kirche gegangen — weder in eine katholische, noch in eine evangelische. Kein Geistlicher ist je über ihre Schwelle gekommen. An keiner Wohlthätigkeitsveranstaltung hat sie theilgenommen. Was Wind sät, wird Sturm ernten. Tausendmal habe ich Julius das vorgehalten. Nun wird er einsehen, wie recht ich hatte.»

«Hier handelt es sich in erster Linie darum, zu erwägen, welche Maßregeln zu ergreifen sind, um wenigstens den äußeren Scandal abzuhalten», nahm Ferdinand Bartholdy das Wort. «Vorläufig mag des Vaters Erkrankung der Welt als Vorwand für die unterbrochene Hochzeitsfeier gelten. Was aber wird man später den Leuten sagen? Soll Thora durch

König den Ministerpräsidenten Zaimis zur Auflösung der Kammer ermächtigt, bedeutend verschlimmern würde. Seinem Zorne hierüber machte nun das erwähnte Journal zu wiederholtenmalen dadurch Luft, daß es den König persönlich angriff, indem es ihm allein die Verantwortung für den letzten Krieg zuschrieb. Sowohl der Inhalt als die Form der betreffenden Artikel wurde von den competenten Behörden als beleidigend gefunden und es wurde daher die Verfolgung des Herausgebers der «Palingenesia», des Deputierten Angelopulo, eingeleitet und derselbe in Haft genommen. Die Verhaftung eines Deputierten wegen eines Pressdelictes wird in delyannistischen Kreisen selbstverständlich in schärfster Weise verurtheilt. Im allgemeinen wird dieselbe aber nicht als ungesetzlich betrachtet, da mit dem Schlusse der Legislatur-Periode die Immunität der Abgeordneten aufhört und es zudem öffentliches Vergernis erregt, wenn in den Spalten eines Journals, das sich zu den Vertheidigern der Ordnung im Lande aufwirft, Artikel ausgenommen werden, welche diesem Zwecke direct zuwiderlaufen.

Nach einer aus London zugehenden Meldung sind die Verhandlungen unter den theilnehmenden Mächten über die Vermehrung ihrer Truppencontingente auf Kreta dem Abschlusse nahe. Es könne schon jetzt als sicher gelten, daß, dem Vorschlage der Admirale der Geschwader in den kretischen Gewässern entsprechend, England, Rußland und Frankreich noch je ein halbes Bataillon nach der Insel entsenden werden. Ob auch Italien sein Contingent um zwei Compagnien vermehren wird, sei vorläufig noch ungewiß, da der diesbezügliche definitive Beschluß des römischen Cabinets noch ausstehe.

Eine aus Belgrad der «P. C.» von unterrichteter Seite zugehende Meldung bezeichnet die in einem Pariser Blatte erschienene Nachricht, daß König Alexander beabsichtige, nach den Skupstina-Wahlen das Cabinet Gjorgjevic zu entlassen, um ein radicales Ministerium zu berufen, als tendenziöse Erfindung. An maßgebender Stelle werde nicht an einem Cabinets- und noch viel weniger an einem Regimewechsel gedacht. Der Monarch werde von dem Programme der inneren Politik, wie es in dem königlichen Handschreiben vom 21. October 1897 niedergelegt ist, nicht abweichen.

Wie man aus Constantinopel meldet, erregen die Recriminationen, welche das montenegrinische Amtsblatt «Glas Crnogorca» wegen der angeblich erheblichen Vermehrung der Truppen im Bilajet Scutari und die Verstärkung der Grenztruppen erhob, in den amtlichen türkischen Kreisen Befremden. Die letzteren weisen darauf hin, daß die Garnison in Scutari die einzige sei, welche eine Verstärkung erfahren habe, die jedoch kaum anderthalb Bataillone oder etwa 600 Mann betrage. Alle anderen Garnisonen haben nicht den geringsten Zuwachs erfahren. Die Truppen in und unmittelbar um Scutari seien auch, wie man in den erwähnten Kreisen betont, nur aus dem Grunde vermehrt worden, weil die Haltung einzelner albanesischer Stämme nach dem Berichte des Wali von Scutari, Niazim Pascha, diese Vorsichtsmaßregel als rathlich erscheinen ließ. Was die Verstärkung der Wachposten betrifft, sei dieselbe gerade im

dringen mit ihrem excentrischen Entschlusse? Sollen wir darauf bestehen, daß sie dem Grafen ihr gegebenes Wort hält? Oder sollen wir —

«Nichts, nichts!» rief Frau Mathilde. «Sie muß den Grafen heiraten! Sie muß einfach! Man muß den Vater überreden, sie zu enterben und zu verstoßen, wenn sie Widerstand leistet!»

«Ich begreife euch nicht!» sagte Theodor ruhig. «Wenn Thora wirklich eingesehen hat, daß sie an des Grafen Seite nicht glücklich wird, so ist es doch das Beste, der Sache jetzt ihren Lauf zu lassen. Du lieber Himmel! Es ist doch nicht das erstemal, daß eine Verlobung zurückgeht! Anders läge die Geschichte, wenn der Graf noch in erster Stunde die Verlobung rückgängig gemacht hätte. Ich wüßte aber wirklich nicht, inwiefern in diesem Falle auch nur der Schatten einer Schande auf unser Haus fallen könnte.»

«Erlaube, Theodor, darüber hast du kein Urtheil!» fiel Herr Christian Binnow ein. Seine Stimme hatte einen gewissen salbungsvollen Niederschlag, der eine ganz eigene Wirkung im Ausdruck übte. «Du siehst eben alles durch deine optimistische Gelehrtenbrille. Hier handelt es sich aber um mehr, als um eine einfache Auflösung des Verlobnisses. Ich für meine Person habe es von jeher mit tiefem Schmerz gesehen, wie mein Schwager, der Senator, seine letztgeborene Tochter auf Kosten der Kinder meiner Schwester bevorzugte. Mit tiefem Schmerz, aber ohnmächtig, eingzugreifen, habe ich die tolle Verschwendungsucht der zweiten Frau Bartholdy beobachtet. Ich habe mit blutendem Herzen zugehört, in wie unwürdiger Weise die Stelle meiner verstorbenen, so vortrefflichen Schwester ausgefüllt wurde. Ich habe zu allem geschwiegen, aber jetzt endlich muß ich reden.»

(Fortsetzung folgt.)

Interesse der Erhaltung der Ruhe an der Grenze erfolgt. Für den Grenzverkehr könne diese Erhöhung der Sicherheit nur von günstigen Folgen begleitet sein.

Wie Reuters Office erfährt, theilt ein heute hier eingetroffenes Telegramm mit, daß am 27. v. M. ein Präliminar-Friedensvertrag zwischen Nicaragua und Costarica unterzeichnet wurde, womit jede Gefahr eines Krieges abgewendet erscheint.

Tagesneuigkeiten.

(Josef Lewinsky.) Der Regisseur und Hofschauspieler Josef Lewinsky beging gestern, wie bekannt, das Jubiläum seiner vierzigjährigen Thätigkeit am Burgtheater. Der Generalintendant der Hoftheater, Baron Plappart, richtete an Herrn Lewinsky folgendes Schreiben: «Hochverehrter Herr! Den Tag, an welchem Sie das vierzigste Jahr Ihrer Wirksamkeit am Wiener Hofburgtheater vollenden, will und kann ich nicht vorübergehen lassen, ohne Sie herzlich zu beglückwünschen. In seltener Friese und Bollkraft können Sie heute auf eine lange Epoche ruhmvollen und glänzenden Schaffens im Dienste der Kunst zurückblicken, denn getragen von den mächtigen Schwingen einer ungewöhnlichen Begabung, durften Sie schon in jungen Jahren das höchste Ziel schauspielerischer Vollendung erreichen. Bei alledem haben Sie niemals aufgehört, Ihr ganzes Wollen und Können dem Burgtheater zu weihen, das in Ihnen nicht nur einen seiner ersten Künstler, sondern auch ein stets pflichtgetreues Mitglied kennt und schätzt. Zur ganz besonderen Freude gereicht es mir aber auch, Sie anlässlich Ihres Jubiläums durch Allerhöchste Gnade mit jenem Orden geschmückt zu wissen, der bislang nur die Brust weniger auserwählter Künstler zierte. — Mag es Ihnen denn gegönnt sein, noch viele Jahre in ungeschwächter Kraft Ihres schönen Berufes zu walten und durch Ihre dem Leben abgelauchten seelenschrütten, wie herzerquickenden Darbietungen das kunstfinnige Publicum Wiens zu erfreuen und als Altmeister der Kunst in Zukunft zu bleiben, was Sie bisher gewesen, eine nie versagende Stütze unseres Burgtheaters. Empfangen, hochverehrter Herr, den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung. August Freiherr von Plappart.» — Christliche Glückwünsche kamen ferner dem Jubilar am Vortage seines Jubiläums auch von Freiherrn von Bezecny, dem ehemaligen Generalintendanten, und von Frau Gräfin Louise Schönfeld (Neumann) zu.

(Eisenbahnbau im asiatischen Rußland.) Wie man aus Petersburg meldet, ist der Erbauer der sibirischen Bahn, Obergeringieur Michailowski, von der Regierung beauftragt worden, im Laufe dieses Sommers die Absteckung der Eisenbahnlinie Taschent-Semipalatinsk-Bernoje vorzunehmen, die in Zukunft Mittelasien mit der sibirischen Bahn verbinden wird.

(Auswanderung.) In Husiatyn in Galizien nimmt die Auswanderungsbewegung ungeheure Dimensionen an. Dreihundert Bauernfamilien mit zusammen tausend Personen sind in vergangener Woche nach Canada abgereist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Sonntagsruhe im Ministerium des Innern.) Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Thun hat als Leiter des Ministeriums des Innern für die Beamten und Diener der genannten Centralstelle die Sonntagsruhe angeordnet. Für die Erledigung der dringenden, keinerlei Aufschub duldbenden Geschäfte wurde gleichzeitig durch die Einführung eines Turnusdienstes entsprechende Vorsorge getroffen.

(Sonntagsruhe im Eisenbahndienst.) Vorgestern wurde mit der Durchführung der Sonntagsruhe im Eisenbahndienst begonnen. Seitens der hiesigen Südbahnstation unterblieb der Verkehr von vier Lastzügen und es wurden sämtliche Erforderniszüge abgefragt. Das Begleitpersonal der Lastzüge kehrte Samstag nachts in seine Domicilstationen zurück. Die neue Einführung hat natürlich vorderhand eine große Ansammlung von Lastwagen in den bedeutenderen Verkehrs- und Dispositionstationen zur Folge und auch auf dem hiesigen Südbahnhof herrschte bei der ohnehin beschränkten Geleiseanlage großer Platzmangel.

(Abgabe Erkrankter an die Pysa-Schutzimpfungs-Anstalt.) Ein Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 16. v. M. an sämtliche politischen Landesbehörden betrifft die rechtzeitige Zuweisung der von wuthkranken Thieren verletzten Personen an die Pysa-Schutzimpfungs-Anstalt in Wien und lautet: «Anlässlich eines vorgekommenen Falles, daß ein von einem wüthenden Hunde gebissener Knabe aus Böhmen erst vier Wochen nach erfolgter Verletzung schon mit deutlichen Symptomen der Pysa behaftet, über Weisung der politischen Behörde nach Wien in die Schutzimpfungs-Anstalt im k. k. Rudolfsbital gebracht wurde und daselbst nach wenigen Stunden der Pysa erlegen ist, ohne daß an demselben eine Schutzimpfung mehr vorgenommen werden konnte, wird die politische Landesbehörde eingeladen, mit Beziehung auf die Kundmachung des k. k. Statthalter's

in Niederösterreich vom 27. Juli 1894, betreffend die Eröffnung einer staatlichen Schutzimpfungs-Anstalt gegen Wuth in der k. k. Krankenanstalt «Rudolf-Stiftung», allen unterstehenden Behörden die geeigneten Weisungen zu ertheilen, damit die in dieser Kundmachung enthaltenen Belehrungen in entsprechender Weise zur weitestgehenden Verbreitung gelangen und der antirabischen Behandlung bedürftige Individuen rechtzeitig derselben zugeführt werden.

(Personaleinkommensteuer.) In industriellen Kreisen wird die Frage des Abzuges der Personaleinkommensteuer für die Arbeiterschaft lebhaft erörtert. Man ist noch vielfach im Unklaren, ob mit dem Steuerabzuge schon jetzt begonnen werden muß oder ob damit nicht noch zugewartet werden kann. Diese letztere Annahme stützt sich offenbar auf die Thatsache, daß mehrere Handelskammern und Industriellenverbände, sowie der niederösterreichische Gewerbeverein im Laufe der letzten Wochen bei der Regierung Schritte zu Gunsten der Abänderung dieser Einhebungsweise gemacht haben. Unleugbar sind mit dem im Personalsteuergesetze vorgesehenen Einhebungsmodus vielfache Schwierigkeiten sowohl für die Unternehmer wie für die Arbeiterschaft verbunden. Indes, dieser Modus ist eben gesetzlich festgestellt und eine Aenderung darin kann deshalb erst dann eintreten, wenn dafür durch eine entsprechende Abänderung der Gesetzbestimmungen, also durch eine Gesetznovelle vorgesorgt ist. Dieser Umstand berechtigt das «Fremdenblatt» zur Ausnahme, daß im Einhebungsmodus der Personaleinkommensteuer der Lohnarbeiter für die allernächste Zeit noch keine Aenderung eintreten wird, ganz abgesehen davon, daß die Finanzverwaltung sich über die Möglichkeit und Nothwendigkeit einer Reform und über deren etwaige Richtung bisher nicht geäußert hat, wenn auch Widersprüche und Zusätzungen für die Abgabe der Lohndeclarationen schon vor einigen Wochen bewilligt worden sind. Unter diesen Umständen empfiehlt es sich dringend, den geltenden Gesetzbestimmungen schon jetzt zu entsprechen, also mit dem Steuerabzuge vorzugehen, soweit der Unternehmer nicht geneigt ist, diese Steuer aus eigenem zu tragen. Bekanntlich haften die Unternehmer für die richtige Durchführung der Steuerabzüge und für die zeitgerechte Abfuhr.

(Lebensrettung.) Kürzlich wurde der neunzehnjährigen Magd Maria Gebre in Krainburg, welche am Kanterflusse mit dem Waschen beschäftigt war, der Waschtrog weggeschwemmt. Dieselbe lief dem Troge nach und wollte ihn unweit der Brücke, woselbst ein Gestrüpp ins Wasser ragt, auffangen. Dabei trat sie auf einen Ast, von dem sie abrutschte und kopfüber in den stark reißenden Wasserstrom fiel. Dies bemerkte der neunzehnjährige Schuhmachergehilfe Josef Grassit, welcher eben über die Brücke gieng. In der Meinung, das Mädchen werde ohne fremde Hilfe aus dem Wasser kommen, wartete er eine Weile auf der Brücke, da dies jedoch nicht geschah, lief er zum Flusse und zog, mit einem Fuße im Wasser stehend, das bereits bewußtlose Mädchen ans Ufer, wo es sich jedoch bald erholtete. Ohne die Hilfe des Grassit wäre die Genannte zweifellos ertrunken, da sich zu jener Zeit sonst kein Mensch in der Nähe befand.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im ersten Quartale des heurigen Jahres wurden im politischen Bezirke Tschernembl (28.460 Einwohner) 57 Ehen geschlossen und 243 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 158, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 8, im ersten Jahre 20, bis zu 5 Jahren 43, von 5 bis zu 15 Jahren 16, von 15 bis zu 30 Jahren 5, von 30 bis zu 50 Jahren 16, von 50 bis zu 70 Jahren 45, über 70 Jahre 33. Todesursachen waren: bei 6 angeborene Lebensschwäche, bei 31 Tuberculose, bei 15 Lungenentzündung, bei 2 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt ist eine Person (ertrunken). Ein Selbstmord oder Todtschlag ereignete sich nicht, hingegen ein Kindsmord.

(Sanitäres.) Die Zahl der im Bezirke Littai an Genickstarre Erkrankten ist nunmehr auf zwei Personen gesunken; von den 15 Kranken sind bisher 8 genesen, 5 aber gestorben. — Die im Bezirke Gurkfeld herrschende Scharlachepidemie ist in letzterer Zeit in einigen Ortschaften erloschen, dagegen in drei Ortschaften neu aufgetreten, weshalb auch die Schule in Heil. Geist einstweilen geschlossen werden mußte. Bisher sind im ganzen 49 Kinder erkrankt, von denselben sind 28 genesen und 13 gestorben; mithin beziffert sich der Krankenstand noch auf 8.

(Bicycle-Club «Quarnero», Abbazia.) Der in Abbazia neugegründete Bicycle-Club «Quarnero 1898» hielt Donnerstag, den 21. April l. J., in seinem Clubheim (Grand Hotel) ein feierliches Gründungsfest, welches mit einem von der k. und k. Musikkapelle des Infanterieregiments Freiherr von Ramberg ausgeführten reichhaltigen Festconcerte präcise 8 Uhr abends begann. Nach Schluß des Concertes fand ein bis zum Sonnenaufgange währendes animiertes Tanzkränzchen statt, welches durch die Anwesenheit des auserlesensten Abbazianer Publicums sehr gemüthlich endete.

— (Gemeinderaths-Sitzung.) Die Tagesordnung der heute um 5 Uhr nachmittags im städtischen Rathssaale stattfindenden Gemeinderaths-Sitzung lautet: I. Mittheilungen des Vorsitzenden. II. Lesung und Verificierung des Protokolles der letzten Sitzung. III. Berichte der Bausection über Parcellierungen, Bestimmung von Baulinien und über Recurse in Bauangelegenheiten. IV. Berichte der Polizeisection wegen Regelung des Steinkohlenverkaufs in den Straßen der Stadt. V. Bericht der Stadtregulierungssection über ein Gesuch des J. C. Hamann wegen Ankaufes jenes Grundes, welcher vom angekauften Strel'schen Hause zur Straßenerweiterung nicht benötigt wird. VI. Bericht der Disciplinar-Commission über zwei Disciplinarfälle.

— (Pfungstfahrt nach Venedig.) Der Tiroler Verein «Andreas Hofer» in Triest veranstaltet zu Pfingsten einen zweitägigen Ausflug nach Venedig und hat auch die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines zur Theilnahme um den ermäßigten Preis von 3 fl. per Person für Mitglieder des Vereines und deren Familienmitglieder eingeladen. Abfahrt mit Dampfer von Triest Pfingstsonntag, den 29. Mai, um 6 Uhr früh, Ankunft in Venedig mittags um 12 Uhr, Abfahrt von dort Pfingstmontag um 6 Uhr abends, Ankunft in Triest um 12 Uhr nachts. Anmeldungen für Mitglieder der Section «Krain» nimmt bis 10. Mai Herr Cassier Kirbisch entgegen.

— (Sommerfahrordnung der Südbahn.) In den in Nr. 97 der «Laibacher Zeitung» veröffentlichten Anfahrts- und Abfahrtszeiten der Südbahn-Personenzüge ist richtigzustellen, beziehungsweise zu ergänzen: Zug Nr. 13 ist nicht Schnell-, sondern Personenzug und verkehrt nicht vom 3. October, sondern vom 1. October bis 31. Mai nur bis Würzzuschlag. Expresszug Nr. 1/b verkehrt nur an Mittwochen, Expresszug Nr. 2/b ebenfalls nur an Mittwochen (ab Wien Dienstag).

— (Schulerweiterung.) Wegen Erweiterung der einclässigen Volksschule in Fejica bei Laibach in eine zweiclässige wird die bezügliche commissionelle Verhandlung am 26. d. M. stattfinden.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 30sten April auf den 1. Mai wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Verbrechen der gefährlichen Drohung, eine wegen Uebertretung des Diebstahls, eine wegen Vaciens und zwei wegen Excesses.

— (Rohhe Burschen.) Die Brüder Lorenz und Josef Bergant, schon wiederholt abgestrafte Individuen, Tagelöhner aus Selzsch, Gerichtsbezirk Bischofslack, kamen am 17. v. M. gegen 5 Uhr nachmittags in das Gasthaus des Johann Widmar in St. Leonhard, woselbst zwischen ihnen und dem Gastwirte ein Streit entstand, der bald darauf in eine Rauferei ausartete. Hierbei ergriff Lorenz Bergant ein auf dem Tische liegendes Brotmesser und brachte dem Gastwirte damit am Mittelfinger der linken Hand eine 3 cm lange Stichwunde bei. Als der dafelbst anwesende Tagelöhner Franz Gortnar einschreiten wollte, ergriff er von Lorenz Bergant ebenfalls einen 1 cm langen und tiefen Stich in die linke Rückenseite und der anwesende Johann Balanc wurde gleichfalls an der Stirne verletzt. Hierauf bewaffneten sich Lorenz und Josef Bergant, ersterer mit einem Knüttel, letzterer mit einer Holzhacke, zerschlugen die Thüren und die Zimmereinrichtung und verursachten dadurch einen Schaden von 40 fl. Weiters zerschlugen sie dem Besitzersohne Jakob Trojer aus Distriberh eine Ziehharmonika im Werte von 36 fl., welche im Gasthause aufbewahrt war. Von hier begaben sich die beiden Helden, mit den vorgenannten Werkzeugen bewaffnet, zum Schulhause in St. Leonhard und stiegen dort auf das Schulhausthor zu schlagen an. Die beiden Thäter, nach denen die Gendarmerie forscht, flüchteten sich. Die gerichtlichen Erhebungen werden gepflogen.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 18. bis 28. April sind in Abbazia 478 Curgäste angekommen.

Piterarisches.

Woerls Reisehandbücher. In dem betriebsamen Verlage dieser Würzburger und Leipziger Firma ist soeben ein Führer durch Trencsin-Deplig in Ober-Ungarn (Adenpreis 50 Pf.) erschienen. In netter Ausstattung, mit Landkarte und Illustrationen, wird das in sechster Auflage erschienene Büchlein dem Badereisenden willkommen sein. Nur wäre im Interesse der Augen der Patienten wie der Gesunden ein etwas größerer Druck bei diesem Büchlein sehr wünschenswert.

Die Frau ist der Sonnenschein und der Segen des Hauses. Wie tausendfältig bethätigt sich ihr liebevolles, unermüdeliches Schaffen und Wirken, sei es manuell oder durch Einwirken des Geistes und Gemüths, als Gattin, Hausfrau oder Erzieherin der Kinder! Ein in allen Lebenslagen willkommener Rathgeber ist das illustrierte Universalblatt für die Familie: «Mode und Haus», Verlag John Henry Schwerin, Berlin, mit großem Schnittmusterbogen zu jeder vierzehntägigen Nummer. Es hiesse einen Katalog schreiben, wollte man alle Einzelbarbietungen dieses größten und vielseitigsten

aller Familienblätter namentlich aufführen. In den vierzehn Jahren seines Bestehens ist es beständig durch selbständige, zum größeren Theil illustrierte Beilagen erweitert worden und immer ein führendes, tonangebendes Modenblatt geblieben, das chic, vornehm und durchaus praktisch ist und zu jedem Modenbild Gratis-Schnitte nach Körpermaß zu den ganz minimalen Selbstkosten liefert. «Mode und Haus» mit achtseitiger Romanbeilage und Colorit ist für nur 90 kr. vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptlieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fiedl. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Unruhen in Italien.

(Original-Telegramme.)

Rom, 2. Mai. Die «Agenzia Stefani» meldet aus Ravenna vom Heutigen: In Bagna Cavallo kam es heute zu einer Kundgebung. Die Manifestanten versuchten, während eine Deputation aus ihrer Mitte sich zum Bürgermeister begab, das Bürgermeisteramt zu stürmen und verwundeten hierbei zwei Polizisten mit Steinwürfen. Die Truppen schossen in die Luft; als der Tumult anhielt, zielten sie indessen auf die Manifestanten, von denen fünf schwer verwundet wurden. Es sind Verstärkungen herangezogen.

Rom, 2. Mai. Die Agencia Stefani meldet aus Ravenna: Bei dem gemeldeten Conflict in Bagna Cavallo wurden drei Auführer getödtet und mehrere verwundet. Auf Seite der bewaffneten Macht wurden drei Mann verwundet.

Ascoli-Piceno, 2. Mai. Gestern abends kam es hier zu Demonstrationen und verschiedenen Gewaltacten. Auführerische Rufe wurden laut. In der Nähe des Platzes Popolo kam es zwischen Demonstranten und Organen der öffentlichen Gewalt zum Handgemenge. Zehn Personen wurden verhaftet. Ein Unterofficier der Carabinieri und drei Demonstranten wurden verwundet.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vorgestern nachts ist es in den ostasiatischen Gewässern zwischen der spanischen und amerikanischen Flotte zu dem erwarteten ersten Zusammenstoß gekommen, der für die Spanier ungünstig endete. Nach den Berichten aus Manilla — von amerikanischer Seite sind Meldungen noch nicht eingelangt — drang die amerikanische Escadre nachts in den Hafen von Manilla ein und beschoss die spanischen Kriegsschiffe, die schwere Verluste und Schäden erlitten. Zwei spanische Kreuzer verbrannten vollständig und einige spanische Kriegsschiffe, die Beschädigungen erlitten hatten, wurden ins Meer versenkt, damit sie nicht in die Gewalt des Feindes fallen. Mehrere spanische Minister, die vom Vertreter der «Agenzia Fabra» befragt wurden, theilten mit, daß die Nachrichten aus Manilla unerfreulich, aber ehrenvoll seien. Marine-Minister Bermejo erklärte, er könne keine Einzelheiten über den Kampf mittheilen, sagte jedoch, daß die Meldungen das bisher bekannte Resultat in keiner Weise änderten.

Eine officielle Depesche aus Manilla vom 1. d. meldet: In der vergangenen Nacht um halb 12 Uhr kündigten Kanonenschüsse an, daß die feindliche Flotte die Einfahrt in den Hafen zu erzwingen suche. Heute morgens erschien die amerikanische Escadre vor Cavite. Das Arsenal und die spanische Escadre feuerten auf die Amerikaner. Nach einem längeren Kampfe wurde der Feind gezwungen, sich zurückzuziehen, dampfte gegen 9 Uhr früh nach dem Westen der Bucht ab und stellte sich hinter fremden Rauffahrteischiffen auf. Angesichts der ungeheuren Ueberlegenheit des Feindes hat unsere Escadre ziemlich stark gelitten. An Bord der «Cristina» brach Feuer aus, ein anderes Schiff flog in die Luft. Unsere Verluste sind beträchtlich. Unter den Todten befindet sich auch der Commandant der «Cristina».

Washington, 2. Mai. Das Staatsdepartement benachrichtigt, daß der Kampf vor Cavite 2 Stunden währte; das spanische Geschwader wurde vernichtet, ein Kriegsschiff außer Gefecht gesetzt. Admiral Dewey forderte den Gouverneur auf, Geschütze, Torpedos, Rabelämter auszuliefern, widrigenfalls die Stadt bombardiert würde.

Madrid, 2. Mai. Cavite ist vollständig zerstört, Manilla außerhalb der Mauern verbrannt.

Washington, 2. Mai. Die Nachricht von dem Siege der Amerikaner bei Manilla rief hier großen Enthusiasmus hervor. In den Straßen herrscht reges Leben. Der Präsident Mac Kinley und die Mitglieder der Regierung gaben ihrer großen Befriedigung

Ausdruck; doch unterließen sie es, die Nachricht zu commentieren. Einige Functionäre des Marine-Cabinetes glauben, daß der Sieg eine rasche Beendigung des Krieges, ohne daß sich eine weitere Seeschlacht abspiele, herbeiführen werde.

Köln, 2. Mai. Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Madrid vom Heutigen: Nach Zerstörung der spanischen Schiffe warf das amerikanische Geschwader vor Manilla Anker und beschoss die Stadt. Der Verlust der Spanier beträgt 400 Todte, einschließlich der in Cavite, welches bombardiert wurde, Umgekommenen.

Paris, 2. Mai. Nach einer Meldung des «Temps» aus Madrid werden die spanischen Verluste in der Seeschlacht von Manilla auf 400 Mann geschätzt, darunter befinden sich viele Eingeborene.

London, 2. Mai. Das Rabel zwischen Hongkong und Manilla ist unterbrochen.

Madrid, 2. Mai. Nach einem Telegramme aus Havana versuchten drei amerikanische Schiffe gestern Cienfuegos zu bombardieren, richteten jedoch keinerlei Schaden an, da die Projectile vier Meilen von den Hafenuais entfernt niederfielen. Die Forts beantworteten das Feuer nicht, weil die Schiffe außer Schußweite waren. In der Stadt Cienfuegos herrscht Ruhe. — Ministerpräsident Sagasta erklärte gegenüber den im Auslande verbreiteten Gerüchten, daß die spanische Escadre, die sich bei den Capverdischen Inseln befand, gegenwärtig auf hoher See schwimme, vernichtete jedoch jede Anspielung auf die von der Escadre eingeschlagene Richtung.

Newyork, 2. Mai. Das «Journal» veröffentlicht eine Depesche, welche es aus dem Lager des Insurgentenführers Maximo Gomez in der Provinz Santa Clara erhalten haben will und in welcher es heißt, der amerikanische Lieutenant Whitnay sei in der Nacht zum 28. April in das Lager gekommen und habe vom General Miles an Gomez die Anweisung überbracht, die cubanische Insurgentenarmee zu einem gewissen Punkte zu dirigieren, wo sie sich mit den von den Vereinigten Staaten ausgerüsteten Truppen unter General Kunez vereinigen könnte. Man glaubt, daß es sich um einen Punkt an der Nordküste handelt. Sobald Matanzas genommen sein dürfte, werde es den Stützpunkt für die weiteren Operationen bilden. Die Einschließung von Havana werde dann folgen.

Tampa, 2. Mai. Vier Infanterieregimenter sind aus Chickamanga, Mobile und Neworleans gestern hier eingetroffen. Man hält es für keineswegs gewagt, daß die Truppen früher als in zehn Tagen nach Cuba abgehen werden.

Petersburg, 2. Mai. Die Gesandtschaft veröffentlicht die Neutralitäts-Erklärung Rußlands im spanisch-amerikanischen Kriege.

Telegramme.

Wien, 2. Mai. (Drig.-Tel.) Nummernziehung der 1860er Lose: 300.000 fl. gewinnt Serie 7397 Nr. 6; 50.000 fl. gewinnt Serie 14.594 Nr. 19; 25.000 fl. gewinnt Serie 3869 Nr. 8; je 10.000 fl. gewinnen: Serie 5201 Nr. 7, Serie 11.403 Nr. 7; je 5000 fl. gewinnen: Serie 461 Nr. 17, Serie 5014 Nr. 4, Serie 7792 Nr. 10, Serie 10.017 Nr. 3, Serie 12.050 Nr. 6, Serie 12.050 Nr. 18, Serie 12.191 Nr. 20, Serie 14.739 Nr. 3, Serie 15.312 Nr. 9, Serie 16.469 Nr. 6, Serie 17.746 Nr. 17, Serie 18.451 Nr. 16, Serie 19.131 Nr. 5, Serie 19.460 Nr. 1, Serie 19.979 Nr. 13.

Wien, 2. Mai. (Drig.-Tel.) Se. k. u. k. Hofkanzler der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto machte anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers eine Stiftung von 8000 Kronen für die Unterofficiere des seinen Namen führenden 1. Uhlanenregiments und eine Stiftung von 6000 Kronen für die Unterofficiere des 9. Husarenregiments, welches der Erzherzog als Oberst 2 1/2 Jahre commandierte.

Lemberg, 2. Mai. (Drig.-Tel.) Feldzeugmeister Corpscommandant Graf von der Schulenburg ist heute abends infolge eines Gehirnschlages plötzlich gestorben.

Amsterdam, 2. Mai. (Drig.-Tel.) An der hiesigen Börse stieg der Weizen um 1.30 bis 1.50 fl. per Hektoliter. Der gegenwärtige Preis beträgt 305 fl. per 30 Hektoliter. Das ist der höchste Preis seit vielen Jahren. Die Hauffe ist durch den spanisch-amerikanischen Krieg verursacht.

Karlsbad, 2. Mai. (Drig.-Tel.) Heute früh haben 200 Italiener bei der Firma Peregrini & Comp. auf dem Centralbahnhofe die Arbeit eingestellt und die übrigen Italiener, 412 an der Zahl, zur Arbeitseinstellung gezwungen. Die Ursache des Striks ist Unzufriedenheit mit den Partieführern.

Constantinopel, 2. Mai. (Drig.-Tel.) Der gestern zusammengetretene internationale Sanitätsrath sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Localbehörden den Gorden um Dscheddach und andere sanitäre Maßregeln aufgehoben und lehnte die Verantwortung hierfür ab. Nach Privatmeldungen ist die Angabe, daß die Pest aufgehört hat, falsch.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Verzeichnis der Mitglieder des Herrenhauses, 14. Session, 40. — Smolle, Fünf Jahrzehnte auf Habsburgs Throne, geb. fl. 2. — Ruschka u. Koller, Marschierlieder und Kreislieder für Kindergärten, fl. — 60. — Muschka und Pfleger, 25 Weihnachtsgedichte für Kinder, fl. — 60. — Das Training des Radfahrers, fl. 1. — Kolb, Die Anführung deutscher Landwirte in Deutsch Ost-Afrika, fl. 1.08. — Dehsl, Die Verbündeten und die Schweizerische Neutralität im Jahre 1813, fl. — 60. — Duls, Aesthetik der Städte, 2. Aufl., fl. — 60. — Löwe, Wie erziehe und belehre ich mein Kind? fl. — 90. — Hansen, Gefühls-Antijemiten, fl. — 60. — Pansjakob, Der steinerne Mann von Hasle, geb. fl. 3. — Maupassant, Zur linken Hand, fl. 1.20. — Blumstein, Streifzüge durch unsere Muttersprache, fl. 1.44. — Maupassant, Geschwister Rondelli, fl. 1.20. — Wagner, Romfahrt, fl. — 96. — Schnell, Die Uebungen des Laufens, Springens u. im Schulturnen, fl. 1.96. — Wachenhufen, Verloren, fl. 3. — Rajius, Rechte und Pflichten der Kritik, fl. 1.20. — Kofjes, Gottesbeweise bei Thomas von Aquin und Aristoteles, fl. 3. — Schmidt, Unser Körper, I. Theil, fl. 2.16. — Rado-Rothfeld, Die ungarische Verfassung, fl. 2.16. — Vorrätig in Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angetommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 1. Mai. Graf Nikolaus Chorinsky, f. u. f. Rämmerer und Major a. D., Wien. — Ritter v. Busz, f. u. f. Feldmarschalllieutenant; Edel v. Tsch, f. u. f. Oberstlieutenant, Graz. — Ritter v. Fritsch, Bergdirector, Pilsen. — Nieger, Director, Neumarkt. — Schöffel, Director; Glaid, Lanber, Bayer, Schöger, Bahn, Fischer, Drosslman, Franzl, Kiste, Wien. — Stöger, Fortmeister, Stein. — Ruzicka, Ober-Ingenieur, f. Frau; Urbancic, Kfm., Graz. — Weber, Kfm., Benjen. — Schleginger, Theater-Director, f. Gemahlin, Esseg. — Radesch, Lederer, Podtrajsek, Kiste, Triest. — Radevic, Kandic, f. Frau, Kiste, Fiume. — Hunger, Kfm., Passel. — Stern, Kfm., Budapest. — Panen, Kfm., Prejsburg. Am 2. Mai. Heinitz, Oberinspector, Triest. — Hocevar, Privat, Rudolfswert. — Kraus, f. u. f. Lieut.; Weis, Kfm.; Bartusch, Clavierfabrikant, Wien. — Schöntag, Privat, f. Tochter, Franz. — Scharz, Wally, Pollak, Gerber; Wally, Fabrikbesitzer, Neumarkt. — Rumpert, Lederer; Eisenstätter, Rieder, Gurksfeld. — Neumann, Kfm., Graz. — Schick, Kfm., Brunn. — Blau, Kfm., Jägerndorf. — Butscher, Kfm., St. Barthlmä. — Stern, Kfm., Jägerndorf. — Samide, Besizer, Utlad. — Darvolj, techn. Leiter, Fiume. — Rieder, Schluga, Jakob, Besizer, St. Hermagor. — Knaflic, Kfm., St. Martin. — Wondrasel, Besizer, Dobruic. — Globocnik, Fiaker, Krainburg. — Cucel, Besizer, Grafenbrunn. — Degenghi, Kfm., Pola. — Pollak, Lederfabrikant, Ferlach. — Domenico Pepo, Kfm., Udine. — Bolta, Ruttoni, Fogar, Besizer, Görz.

Hotel Stadt Wien.

Am 1. Mai. Cerko, Privatier, Sohn, Archnik. — Leber, Privatier, f. Frau, Ulli. — Dr. Schuster, f. Frau, Budapest. — Mitula, Privatier, Leply. — Colledani, Privatier, Wenz. — Luis, Privatier; Mandolin und Zearanz, Kiste, Cormons. — Oberdorfer, f. u. f. Militär-Oberintendant, Graz. — Wigan, Gutsbesitzer, Untertrain. — Blazon, Privatier, f. Tochter, Terzer, Schwarz, Kammerdiener; Nestler, f. Frau, Baar. — Leitner, Kfm., Martmann, Schacherl, Zanaba, Kiste, Wien. — Kleinpihl, Kfm., Linz. — Oberhammer, Kfm., Innsbruck. — Ghair, Kfm., St. Veit. — Valentini, Kfm., Udine. — Ghair, Kfm., Budapest. — Wenper, Privatier, f. Frau, Zeiring. — Schönburg, Fabrikant, Schönlinde. — Hattger, Fabrikant, Neisender, Braunsfeld, Geschäftsmann, Fiume. — Peresles, Oberlehrer, Prag. — Thordite, Monacher, Privatiers, Triest. — Oberrauch, Fabrikant, Bogen.

Hotel Lloyd.

Vom 1. und 2. Mai. Znidarsic, Besizer, Podgoric. — Behovec, Besizer, Seisenberg. — Jalkic, Lehrer, Gutenfeld. — Kellerman, Reisender, Budapest. — Wengraf, Reisender, Wien. — Demsar, Realitätenbesizer, Gorenjavas. — Rusjan, Baumeister; Stovarc, Farrer, Budanje. — Flaig, Werksleiter, Gili. — Arto, Selat, Privatiers, Reifnitz. — Vofac, Kaufmann f. Frau, Hof. — Janoskar, Bahnbeamter, Billach. — Guth, f. f. Notar, f. Frau, Schwesler, Kronau. — Lasic, Lehrer, Görz. — Baul, f. u. f. Hauptmann, Marburg. — Seljat, Privatier, Sairach.

Verstorbene.

Am 30. April. Antonia Schwelz, Näherin, 67 J., Präserngasse 50, Tuberculose. Am 1. Mai. Gregor Jenc, Inwohner, 74 J., Schwarzdorf 25, ist im Straßengraben ertrunken. Am 2. Mai. August Burger, Arbeitersohn, 10 M., Tirmauerergasse 3, chron. Darmkatarrh. Im Civilspitale. Am 29. April. Theresia Nachtigal, Kaiserlichegattin, 37 J., Tuberculosis pulm. Am 30. April. Johann Sajovic, Arbeitersohn, 14 St., Lebensschwäche. — Otto Schram, Mediciner, 27 J., infolge Morphiumvergiftung. Im Siedehause. Am 29. April. Francisca Miharcic, Köchin, 28 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, und 18 Wagen und 2 Schiffe mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. tr.), Price (fl. tr.), Price (fl. tr.). Items include Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linjen, Erbsen, Njolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbsfleisch, Schweinesfleisch, Schöpffenschmalz, Händel pr. Stück, Tauben, Heu pr. M.-Ctr., Stroh, Holz, hartes pr. Klasten, weiches, Wein, roth, pr. Hfl., weiszer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Date, Time of observation, Barometer reading in millimeters reduced to 0°C, Air temperature in Celsius, Wind, Sky condition, Visibility in kilometers. Data for 2.5.1898, 9.5.1898, and 3.7.1898.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.0°, um 4.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist.

Franz Josef - Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das Beste seiner Art anerkannt und «überall erhältlich». Direction in Budapest. (4689) 20-16

Schöne Wohnung.

Im Hause Franciscanergasse Nr. 6 ist eine schöne Wohnung im II. Stock, bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, mit 1. August zu vermieten. Näheres dort im Gasthause «Pri Stefanu». (1719) 3-1

Heute findet die

Quäker-Oats-Koch-Ausstellung

bei Herrn A. Stacul, Delicatessen-Handlung, und am Mittwoch, den 4. d. M., bei Herrn M. Supan, Spezerei-Handlung, statt, und zwar vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr. (1729)

Original-Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose. Vollkommen gelöst. Gesetzlich geschützt. Erprobtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel, bereitet unter der Controlle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld.

Somatose-Kraft-Bisquit

5 Stück 30 kr. Depôt: (931) 11 Mariahilf-Apotheke, M. Leustek, Laibach, Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke. Täglich umgehender Postversandt. Telephon Nr. 68.

Im Gasthause zum Krebsen, Krakauerdamm Nr. 4 sind täglich

Krebse

zu haben. Um zahlreichen Zuspruch bittet (1676) 3-2 hochachtungsvoll Johanna Spitzer.

Ich beehre mich mitzutheilen, dass sich meine

Advocatur-Kanzlei

seit 1. Mai 1898 im II. Stocke des Pongratz'schen Hauses (Burgplatz Nr. 3) gegenüber meiner bisherigen Kanzlei befindet.

Dr. Otto Vallentschag.

(1713) 4-1

Course an der Wiener Börse vom 2. Mai 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for 'Geld' (Money) and 'Ware' (Goods) for various categories: Allgemeine Staatsschuld, Som Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior-Obligations, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktion, Grundentl.-Obligations, and others. Includes specific values and percentages.